

[...]

J: Wo bist du gerade? Oder was, was machst du da genau?

R: Ich bin in [...] in China und genau ich mache ein Praktikum eh ich studiere Produktdesign und ich weiß gar nicht ob du auch an der UdK bist, aber wir müssen so ein halbes Jahr Praktikum machen uuuund

J: Aaaaaah

R: Und ich mache jetzt in einem Jahr in Japan und China und ich bin deshalb jetzt noch hier und mach noch drei Wochen und dann bin ich wieder zurück, genau

J: Ah cool

R: In einem Industriedesign Studio

J: Ja, ok, ich war nämlich auch an der UdK aber ich ehm Visuelle Kommunikation studiert im Bachelor aber eh genau irgendwie vor ... keine Ahnung, 2021, Ende 2021 eh meinen Bachelor abgeschlossen und ehm da hatten wir das nicht, dass wir so Praktika machen mussten aber ich habe davor so ehm ein Diplom als so, im Bereich Grafikdesign gemacht und da mussten wir auch so Praktika machen eh deswegen kenne ich das auf jeden Fall gut aber spannend, dass das im Produktdesign irgendwie so ne Voraussetzung ist

R: Ja, ich glaube da sind auch alle Studiengänge anders, aber bei uns ehm also ist das Pflicht ein halbes Jahr tatsächlich. Also ist eigentlich voll gut für die Erfahrung aber kennst du ja auch, ist immer Präkerarbeit die kaum bezahlt wird, weil man das halt machen muss und die ganze Branche darauf beruht, auf unbezahlte Arbeit

J: Voll

R: Aber ich kann mich nicht beschweren weil ich werde bezahlt in allen Praktika und zwar auch ziemlich gute Praktika von daher für mich ist es okay aber für alle anderen [...]

J: Aber das heißt da wo du jetzt gerade bist, ist das, also das ist ein Produktdesign Studio oder?

R: Genau ahm also ich war bei drei verschiedenen, zwei davon in Japan ehm bei einer Textildesignerin bei der habe ich quasi gelebt und gegessen das war so sehr familiär und dafür da gearbeitet und dann war ich bei MUJI also bei der Kette und die haben mich Mindestlohn bezahlt und dann war ich, dann bin ich jetzt bei nem deutsch-chinesischen Studio, das ist so ehm sehr Industriedesign, so Küchen-Bad-Schlafsachen, Stabmixer und so ... und die zahlen mir auch und stellen mir ein Apartment also richtig gut

J: Geil, richtig nice! Voll cool!

R: Ja, es ist voll ... Glücksgriffe

J: Mega, das freut mich voll!

R: Und du wohnst in Wien oder inzwischen? Oder habe ich das nur im Kopf, oder?

J: Genau, ja ne, ich habe jetzt die letzten ehm paar Jahre meinen Master eben hier in Wien gemacht und ehm ja genau, hab eigentlich eben so nen Designhintergrund würde ich es vielleicht mittlerweile nennen ehm und hatte aber irgendwie während meines Studiums eigentlich schon so immer voll Interesse an diesem theoretischen irgendwie Aspekt und ehm ja hab mich irgendwie, hab auch, also bin auch Teil von so nem Kollektiv wo wir schon auch so während unseres Studiums irgendwie ja auch so die Strukturen der vor allem damals der Kunstuniversität ehm sehr hinterfragt haben und ja konnte mir dann irgendwie nicht so vorstellen zu dem Zeitpunkt irgendwie weiter irgendwie an der Kunstuni zu sein und hatte irgendwie Bock noch einmal irgendwie auch so ja anders zu studieren und eh irgendwie 'normal' zu studieren ehm ja und dann bin ich irgendwie in den Gender Studies ehm gelandet, genau

R: Ah wie cool, ich habe das irgendwie nicht geschaltet dass du Gender Studies studierst, so cool, das passt ja auch super gut zu den Sachen, oder ja ... ist ja auch ein wichtiger [...] gerade auch im Produktdesign

J: Voll, voll und ich fand halt irgendwie immer schon so mega spannend so diese, also einerseits so ja eigentlich die Verantwortung die Designer*innen irgendwie tragen und irgendwie wird das find ich noch mal so omnipräsent irgendwie bei so eben Objekten die auch einfach materiell uns tagtäglich eh irgendwie begleiten und auch so irgendwie diese Macht die das Visuelle per se irgendwie an sich hat ehm und irgendwie waren für mich immer so diese Verbindungen total präsent aber irgendwie jetzt in, in Wien zum Beispiel ist es zwar ganz cool weil es gibt nicht den, also es gibt keinen Bachelor als eh Gender Studies Studium deswegen alle kommen so aus so sehr unterschiedlichen eh Bereichen was mega spannend ist und mega cool ist ehm aber gleichzeitig ist da aber nicht so der Fokus auf so Kunst und Kultur würde ich sagen sondern eigentlich eher auf ... ja, die meisten kommen halt so aus der Sozialen Arbeit, aus dem Journalismus, ehm Nachhaltigkeit, eh so irgendwie, aber ja genau so Kunst Kultur kommt irgendwie so bisschen kurz und eigentlich ist das so bisschen diese, also auch durch meinen Hintergrund obviously, eh so die Connection die mich eigentlich so am meisten interessiert und deswegen wollte ich irgendwie so in meiner Masterarbeit so irgendwie auch so ein bisschen diesen roten Faden finden eh wieso ich das jetzt irgendwie alles so mache ehm voll

R: So cool! Also so alleine schon, aber ich finde das auch eine super interessante Schnittstelle und tatsächlich macht das von einer Designrichtung, also mein Bachelor mache ich jetzt über inklusive Wartezimmer bei Ärzt*innen und ehm habe mich da beworben für ein Gründungsstipendium weil ich, also inklusives Design machen möchte für also in ... Geschlechtergerechtigkeit, Rassismus, Ableismus Awareness und so ... Cool, dass du das ehm ja das behandelst

J: He, nice! Hast du, hast du schon angefangen mit, oder bist du gerade so in der, in dem Anfangsstadien der eh Arbeit oder wie, wie schauts aus?

R: Genau, also ich musste ja, ich hab jetzt ein halbes, das letzte halbe Jahr meine Betreuer*innen, eigentlich nur Betreuer, schon eh gesucht und eh mein Exposé geschrieben und lese mich gerade rein aber offiziell fängts erst im April an aber ex geht quasi zurück und ich bin direkt in meinem Bachelor, das ist so das letzte, was jetzt noch fehlt

J: Krass, ja spannend! Vool cool! Ja, ich mein Stühle sind ja auch ein sehr eh klarer Bestandteil davon

R: Voll, also ich glaube ich werde es auch holistischer machen, also so die ganzen, so diesen ganzen Warteraum vielleicht sogar Richtung Service Design ... noch relativ offen ... aber wie cool ... das wird richtig spannend

J: Cool, ja, geil, das klingt richtig toll. Ehm ja voll für mich war irgendwie. Hm? Sorry

R: Voll, Ne, ne sag ruhig. Ich wollte nur sagen, ich wollte jetzt gar nicht so ein riesen Fass auf machen aber ich finds so cool dass du [...] Masterarbeit [...]

J: Ja voll. Ja irgendwie bin ich auch so ehm bisschen zufällig glaub ich beim Stuhl gelandet, wobei retrospektiv ist es dann auch nicht ganz so zufällig ehm aber genau mich hat, eigentlich wollte, eigentlich fand ich so generell halt irgendwie so Designprozesse spannend und halt inwiefern ... wenn in diese interveniert werden oder keine Ahnung ich kenns glaub ich einfach sehr gut auch von mir selber, dass wenn ich weiß ah ich muss irgendwie ... ah ich hab jetzt den Auftrag xy zu gestalten, dass ich dann wie so ein Skript, oder so ein Muster wie so an Schritten irgendwie so abarbeite und dann ist es so ah check, check, check weiter und irgendwie ... ja oder halt auch so ne konkrete Idee davon habe was das dann ist einfach weil dieses Objekt oder dieses Medium schon irgendwie so oft existiert und es dann teilweise auch voll schwierig ist das so zu verwerfen und irgendwie ... ehm ja irgendwie was, was anderes zu entwickeln und ehm ja und dann bin ich so irgendwie auf diesen Stuhl eben gekommen weil es halt irgendwie so ein Objekt ist, was so omnipresent ist und voll viele Menschen einfach verwenden und irgendwie auch so sehr hierarchisch ist und irgendwie so

viele Machtstrukturen schon per se irgendwie in sich trägt ehm ... so als Objekt selber aber auch irgendwie so in nem Raum wie, wie es Körper irgendwie einen Raum zuweist und wie Körper eben das einnehmen und deswegen fand ich eben dein Projekt auch so spannend weil ehm ... es ja genau diese Idee von nem Stuhl irgendwie komplett hinterfragt und wie das verwendet wird und eh damit ja auch wie man diesen Raum einnimmt ehm ... ja auch irgendwie so ne aktivere Haltung auch dadurch bekommt auch nicht so dieses ah ich bin, ich sitze so auf meinem Stuhl und bin irgendwie so passiv sondern irgendwie ja auch irgendwie einfach mehr so agency auf eine Art und Weise oder halt ... ja irgendwie so bekommt ... deswegen fände ich es voll spannend wenn du irgendwie dazu was eh erzählen kannst. Soweit ich weiß hast du irgendwie so nen Performance Hintergrund oder so? Wenn ich das richtig eh herausgelesen habe? Und ja vielleicht irgendwie wie, wie du so zu diesen, zu der Idee gekommen bist und ehm ... ja wie vielleicht so dieser Performance Aspekt auch so diesen Prozess begleitet hat oder so?

R: Ja, voll gerne. Ich kann ja einfach mal erzählen und du kannst jeder Zeit nachfragen.

J: Ja, voll gerne, cool.

R: Perfekt. Der Rahmen war, also es war, es ist ein Uni Projekt und es ist in einem Rahmen entstanden von einem so von einem Entwurfsprojekt, das sind so die größten ehm Projekte bei uns die ein halbes Jahr laufen. Und ehm die Aufgabe war eben sich experimentell Formfindung zu, zu finden zu entwickeln und eh genau da haben verschiedene Menschen ganz verschiedene Ansätze gehabt und ehm genau ich bin ausgebildete Tänzerin, also ich hab ne Contemporary Ausbildung

J: Cool!

R: Und ich habe auch schon Akrobatik gemacht und ehm bin Yogi und mache einfach viel Sport und Bewegung und ehm auch Performances und eh da ehm ... das bringe ich so und so mit. Ich habe das Gefühl, dass nehme ich auch unbewusst und auch viel bewusst in alle Projekte. Ich habe mich dann aber dafür interessiert ehm also mich interessieren Möbel sehr und dann eh habe ich auch über das Sitzen nachgedacht und bin einfach ein Problem angegangen was ich total kenne aus meinem Alltag weil ich eben überhaupt nicht gerne lange sitze und alle meine Tänzer*innen Freund*innen die auch so witzig sitzen und mir ist dann eben aufgefallen, dass wir uns ständig bewegen, das wir ganz verdrehte Positionen einnehmen auf dem Stuhl wie das Bein ehm über die Lehne kippen oder dann uns seitlich drehen und eigentlich viel gesünder sitzen ehm in dem wir uns ständig bewegen weil unser Körper auch das gewöhnt ist und so einen Drang haben uns zu bewegen ehm und auch ne gute Haltung einnehmen und ehm das viele Stühle das gar nicht hergeben oder immer unbewusst

ausprobiert wird was kann noch ein Stuhl, wie kann man alternativ den besitzen

J: Aber es halt irgendwie so Grenzen gibt oder? Ja?

R: Ja, total und auch vieles, also manche Sachen kann man noch, da kann man noch die Position einnehmen aber dann wird er auch sehr bequem. Also gerade auch Lehnen mit wenn man die Beine drüber legt oder so oder wenn man sich drüber streckt und genau und ich finde es so interessant, dass eben wie du auch schon meintest so viele Stühle also eh gestaltet wurden um sich ganz normal also draufzusetzen und sich nicht mehr zu bewegen. Was ja auch so entgegen aller menschlichen Bedürfnisse ist und ich finde das so spannend weil wir so viel sitzen. Ich arbeite jetzt gerade Vollzeit und ich werde manchmal wahnsinnig, ich werde manchmal richtig müde weil ich mich nicht bewege und stühle accomodaten das überhaupt nicht, also viele Stühle die es gibt. Genau und dann habe ich angefangen so zu untersuchen eh was sind Winkel die ich interessant finde, was sind eh also was sind Bewegungen die ich mache und habe aber dann auch versucht Formen zu finden die einfach möglichst viel Freiraum lassen und bin dann durch Zufall auf eine Form gestoßen, die sogar alle zum bewegen, also ich habe gemerkt, dass Menschen auch eben Menschen die eben keinen Tanz-Performance-Hintergrund haben die darauf sitzen eh sich bewegen weil es so spielerisch ist und der und der Sessel, also Stuhl, Sessel, der sieht auch eh find ich, der sieht nicht unbedingt bequem aus und der sieht nicht unbedingt aus also würde er viele Menschen tragen aber sobald man drinnen sitzt ... merkt man er ist extrem bequem also viele schlafen darauf ein auch und eh man kann da irgendwie zu zweit also bisschen unbequemer auf den Füßen so drauf sitzen und eh ich glaube es lädt auch einfach dazu ein die Position zu eh verändern. Genau ich habe das auch ganz viel ausprobiert also ich habe den viel in Ausstellungen und öffentlichen Räumen gehabt und immer mit Menschen befragt ob sie überhaupt [...] und ich habe bestimmt hundert Leute fotografiert und beobachtet die darauf saßen und viel auch nach Kritik gefragt und es war sehr interessant weil eh weil ich das Gefühl hab, ich hab so ein relativ breites Feedback bekommen

J: Ja, mega.

R: Frag auch jederzeit aber ich würde noch einmal ganz kurz auf den Performance Bezug eingehen oder so auf den Prozess

J: Ja, voll gerne.

R: Genau also ich habe eh also irgendwie war es mir so ein Anliegen eh also eine große Idee die ich hatte, oder eine eh ein weiterer Gedanke war, dass ich mich gerne nach vorne lehne und häufig Stühle umdrehe und mich auf die Lehne lehne und dass das viele Stühle nicht hergeben und da hatte

ich auch viel an Geschlechtergerechtigkeit gedacht weil auch in Fitnessstudios [...] sind Menschen mit Brüsten super oft, müssen super merkwürdige Positionen einnehmen weil das einfach nicht mitgedacht ist und auch bei Lehnern und selbst bei Tischen

J: Dann bei so ehm wenn du mit den Armen also so Übungen mit den Armen machst oder bei was meinst du jetzt spezifisch?

R: Genau, bei Bizepscurls zum Beispiel ehm da sind dann häufig die Brustpolster für flache Brüste gemacht.

J: Ja, ja.

R: Und ich habe keine flachen Brüste und jedes Mal sehr merkwürdig irgendwie weil ich sie so dadrüber oder dadrunter sein müssen und es ist ja auch viel bei Stühlen so. Wenn ich mich nach vorne lehne dann geht die Brust also die ausgeprägtere Brust oder auch weibliche Brust ist ja einfach sehr sensibel und ich hab so das Gefühl ich kann mich da nicht auf Kanten lehnen und deswegen ist so ein großer Gedanke gewesen dass es ja Sinn machen würde wenn über den Schultern aufliegen es aber mehr Raum für Brust aber auch, ich dachte auch Bauch oder für verschiedene Körperformen oder schwangere und so weiter ehm und dachte es ist aber auch eine bequeme Position zum Arbeiten, mache ich eigentlich super gerne wenn ich mich nach vorne lehne ... und das ist eigentlich auch mitunter der Leitgedanke gewesen von dem Spider Chair ehm gerade die, diese höhere Kurve da kann man sich optimal nach vorne lehnen wird aber noch getragen und kann sogar noch ehm die Arme oben drauf legen und auch theoretisch am Laptop oder so arbeiten oder Lesen

J: Also du könntest quasi oben den Laptop drauf tun und so arbeiten, oder? Oder hast du den dann am Tisch dann eher?

R: Der Laptop wäre eher am Tisch

J: Mhm.

R: Genau, also man kann ihn auch [...] aber es klappt nicht so gut oder es ist eben wackelig. Ein Buch kann man ganz gut halten aber ich glaube den Laptop ... würde ich nicht machen ... aber eher das man, also man sich selber nach vorne lehnt ehm ... es nehmen nicht so viele, diese Position nehmen nicht so viele Leute intuitiv ein, also ich habe ja hundert Leute beobachtet ohne sie zu briefen machen nicht so viele Leute, es ist glaube ich dann eher ein persönliches Bedürfnis von mir gewesen bzw. auch einfach mein, eine Gewohnheit denke ich. Ehm aber genau, also dadurch ist die Form entstanden und dadurch hat sich aber, haben sich eben viele Möglichkeiten ergeben, also man kann natürlich in sehr vielen

verschiedenen Varianten darauf sitzen.

J: Voll cool. Ja ich glaube, ich kann mir irgendwie gut vorstellen, dass auch so, sobald ein Objekt halt anders ausschaut, dass es einem auch wie so blöd gesagt die Erlaubnis gibt ehm das vielleicht auch irgendwie so mehr zu explorieren als halt ein Gegenstand der so dir bekannt ist und wo du weißt was so die Regeln sind oder wie man drauf sitzt und so und dass das oft vielleicht wie so ne Hemmschwelle fast ist sich das irgendwie anders anzueignen ehm

R: definitiv

J: Und im Gegenteil wenn nicht klar ist

R: Aber wenn Leute nicht wissen wie man richtig drauf sitzt

J: Genau, voll, dass es irgendwie viel mehr so dazu einlädt auch oder eben auch so ne Barrier irgendwie eh ja bricht ... das irgendwie überhaupt so zu entdecken was einem irgendwie gut tut und was vielleicht eher nicht so.

R: Ja, total und ich versuche auch immer so ein bisschen playfulness in meinen Entwürfen zu haben, also es gelingt nicht immer, aber ich finde es eigentlich total schön ehm so ein bisschen ehm so eine Flexibilität und Offenheit mitreinzubringen oder auch so ne softness und ich mag es also ... ich glaube auch viel daran dass Design, also ich glaube auch es ist eine extrem große Verantwortung gerade weil es so unsichtbar ist im Produktdesign vorallem was, es wird nicht so viel reflektiert von wie viel man die nächsten Produktdesigns sind, wie viel Einfluss wir haben auf andere Menschen und ich glaube fest daran, dass es wichtig ist ehm das auch so iterativ zu machen deswegen habe ich auch so viele Leute beobachtet und ehm eben auch danach justiert weil ich es auch voll interessant finde zu sehen wie ehm also man kann natürlich auch Verhalten regeln durch Design aber man kann ja eben auch ehm aus dem Verhalten von Menschen lernen und anpassen und eh wie du auch sagst würde ich Recht geben, dass ja also ganz viele Aspekte von Designprozessen wichtig und auch ... wozu der einlädt und welche Assoziation es gibt sind ja so wichtig aber dann ... also und interessanter Weise zum Beispiel oder nicht interessanter Weise, ein, ich glaube das eine Hemmschwelle bei diesem Stuhl ist, dass Leute nicht denken dass er stabil ist und das sie nicht denken dass er bequem ist also sie müssen sich quasi, also ich muss sie dazu bringen, dass sie sich einmal rein setzen und dann merken sie, dass er ja sehr stabil ist und sehr bequem. Aber das ist zum Beispiel ja auch ein Faktor da überlege ich auch noch wie ich daran arbeite, dass er quasi visuell auch schon mehr Sicherheit oder mehr Stabilität repräsentiert.

J: Oder mehr Vertrauen?

R: Genau

J: Ja spannend, ist vielleicht auch irgendwie dieses ja irgendwie Ungewohnte dem man nicht so trauen kann oder so oder

R: Ja, total und es gibt ein Wort dafür was mir leider gerade entfallen ist aber es gibt eh das Konzept dass manchmal Designelemente ja hinzugefügt werden die nur dafür da sind, dass visuell Menschen ein gutes Gefühl haben, die aber eigentlich gar nicht nötig sind für die Konstruktion. Das könnte man quasi auch noch hinzufügen. Aber ich finde eigentlich ganz toll so pures, also so puristisch

J: Ja

R: Und ich glaube dazu kommt auch noch, ich hatte damals eine Faszination für Stahlrohr und Polsterung. Weil das ist ein Stahlrohr Konstrukt und eh dann ist eben genau da sind sieben bzw. acht verschiedene Lagen Schaumstoff in verschiedenen Dicken und eh Härtegraden damit es optimal gepolstert wird. Ich hatte eine Polsterin konsultiert und mit der zusammen ein Konzept entwickelt. Deswegen hat es auch sehr lange gedauert, weil es ist alles mit Hand geschnitten und geklebt

J: Krass

R: Genau und damit eben alle Zonen für die jeweilige Körper eh Körper eh das jeweilige Körperteil abgest, also alle Zonen sind auf die jeweiligen Körperteile abgestimmt und auch auf das Gewicht, dass ungefähr eh getragen werden muss.

J: Mhm

R: Und ich bin immer noch fasziniert von Stahl und Schaumstoff weil es eben so stabil ist aber auch so weich von allen Seiten. Ich mag das total gern in Kombination. [...] chair und eh auch bei Moustache Stühle, die dass auch auch haben als [...]

J: Ja ich finde es eigentlich auch spannend diesen Kontrast zwischen dieser Materialität also dass du irgendwie ja dieses Stahl hast das so robust und irgendwie ja eh hart und irgendwie so irgendwie so ne sehr klare eh Struktur ja auch irgendwie hat und ne sehr, sehr klare Form und dann irgendwie ja eigentlich das Aufbrechen dieser Form auf eine Art und Weise durch eben das andere Material, dass dieses irgendwie so umschlingt eh das finde ich irgendwie auch spannend. Hastest du irgendwie das Gefühl, dass eh dass quasi Personen dann oder gab es ne Häufigkeit an Positionen die Personen dann eh eingenommen haben?

R: Mhm. Ja, also die allermeisten setzen sich drauf und lehnen sich mit dem Rücken an die größeren Höcker quasi und ehm also weil es ja auch ein bisschen aussieht wie also zwei [...], zwei Beine, legen sie dann ihre Beine auf die kürzeren Höcker und viele Leute haben dann sofort die Assoziation von nem Gynäkolog*innen Stuhl oder von nem also Sex Chair [...] Ist nicht die Idee aber kann man natürlich auch benutzen

J: Multifunktional

R: Ja, ich habe dann auch ... also geht ... ist auf jeden Fall stabil genug auf jeden Fall und ehm ich habe auch nie an, an einen Stuhl gedacht ehm in gynäkologischen Praxen aber dachte dann halt weil mich voll viele Leute darauf angesprochen haben ehm ich denke halt die Position ist einfach sehr ehm sehr spezifisch assoziiert also diese Position die man einnimmt wenn man so sitzt ... mit gynäkologischen Untersuchungen ... und dachte dann auch, es wäre eigentlich interessant wenn auch diese Stühle bequemer wären

J: Voll

R: Also gerade im Medizindesign, da gibt es noch so viel aufzuholen. Ich denke das würde Leuten schon helfen, wenn man in ner bequemerer Position ist vielleicht auch in einem Designstuhl

J: Voll. Das war eigentlich auch etwas eben an was ich so dachte, so ehm auch irgendwie wenn ich daran denke was für, also wenn ich so intuitiv daran denke was ein Stuhl für mich irgendwie so ist dann habe ich glaube ich so einfach so durch meine Sozialisierung und so ist so der, der, der wenn ich nur an einen Stuhl denke ist irgendwie so ein 'klassischer' Holzstuhl wie so dieses Emoji eh von nem Stuhl

R: Ja

J: Und ehm wo ich auch so war boah ehm keine Ahnung es gibt ja einfach so, so viele unterschiedliche Stühle, wieso denke ich nicht irgendwie an einen Rollstuhl? Wieso denke ich nicht eben an einen Stuhl eh im, bei einer Gynäkologie ehm und so weiter und es ist einfach so krass geframed und ich kann mir voll gut vorstellen dass wenn es einen bequemerer Stuhl in so einer Ordination oder so was gebe, dass das einfach das Setting komplett irgendwie verändert so ...

R: Ja, ich kanns mir auch vorstellen. Ich würde auch gerne [...] Ich habe auch schon darüber nachgedacht, welche, also ich glaube auch, gerade auch auf so einem weichen Stuhl zu sein und eben nicht das Metall zu sehen ... es ist ja wirklich ein sehr bequemer Stuhl, ehm sehr gepolstert und so ein bisschen wie so ein Schoß in dem man so sitzt ... habe ich manchmal so das Gefühl, also manchmal erinnert mich es auch an so zwei

Schöße. Also ich hatte jetzt beide [...]

J: Dann hat man was? Sorry, ich hab das kurz nicht verstanden

R: Man hat dann acht Gliedmaßen, also der Stuhl hat vier Beine und man selber ja irgendwie auch

J: Ahja geil

R: Und theoretisch ist es ja aber auch ehm also könnte es auch so ein großer Schoß sein oder so ein McDonalds M von der Seite oder so. Aber ja ich glaube auch, dass ...

J: Ja, hat dann irgendwie, hat irgendwie dann auch so einen caring Aspekt davon irgendwie so ne?

R: Ja, das stimmt. Ich habe auch das Gefühl, dass es so, man fühlt sich sehr gehalten. Was interessant ist, weil er ja eigentlich eher aus so einer Raumlineatur ausgeht, also er gibt einem ja erstmal nicht den Eindruck als wäre es eine große Sitzfläche in der man so versinken kann, wie so ein Nest. Aber, also ... inzwischen kann ich selbstbewusst sagen, dass er drinnen sehr bequem ist. Ich habe wirklich alle Menschen gefragt nach harter Kritik und und ehm habe das Feedback bekommen dass sie überrascht sind wie, wie äußerst bequem der ist. Genau und ehm man kann eben auch gut zu zweit drinnen sitzen was super interessant ist also nebeneinander und wie gesagt also ich bin da regelmäßig drauf eingeschlafen, Leute schlafen darauf ein oder bleiben eine lange Zeit drinnen liegen. Genau und ehm das ist denk ich auch noch einmal ... also ein überraschender Faktor, also eine Überraschung für manche wenn sie drinnen sitzen.

J: Voll. Hattest du das Gefühl, dass Personen jenachdem also ehm jenachdem was so deren Identität oder so war, dass sie irgendwie anders darauf reagiert haben? Oder damit anders interagiert haben oder so?

R: Mhm. Ich habe da Gefühl, Frauen oder auch AFABs sind ehm, also setzen sich viel schneller rein und ehm legen auch die Beine auf die Höcker, so dass sie weit geöffnet sind. Ich denke, also ich habe beobachtet, das sind Positionen die Männern und AMAB viel schwerer fällt. Ich denke weil es ... halt auch sofort als ehm also sexualisiert werden könnte und auch vielleicht ungewohntere Position ist obwohl es ja Manspreading gibt, aber ... vielleicht nicht mit hochgelegten Beinen ehm das fand ich sehr interessant und auch ... genau also viele ... Männer, AMABs hatten das Bedürfnis ihre Beine so rüber zu schwingen ... und ehm so geerdet zu sein. Ich kann mir vorstellen, dass es vielleicht auch an Körpergröße liegt, dass Menschen wenn sie größer sind sowieso gewohnt sind, dass ihre Füße auf dem Boden sind und kleinere Menschen es nicht unbedingt erwarten aber ehm ... das

fand ich spannend ... und es war sehr interessant, meine Tänzer*innen Freund*innen zu sehen, also es sind eigentlich alle Tänzerinnen und die ehm haben sich da irgendwie drüber gelegt, draufgeworfen, dann sind sie wieder runtergerutscht zu den Brüsten, das war total gut zu sehen und dann saßen teilweise auch ehm irgendwie ich glaube fünf, sechs Leute drauf und es war, ich habe auch alles fotografiert, weil es war so schön zu sehen und ich auch noch einmal neu ehm gesehen habe wie man den besitzt, also ... bespielen kann

J: Ja, voll cool.

R: Das waren so glaube ich die kreativsten Sitzter*innen würde ich sagen.

J: Ja, Ja aber es hat irgendwie auch wieder etwas damit zu tun was so ... was, was man so im Repertoire hat irgendwie an Abläufen etc., Gewohnheiten und so etwas ... oder auch eine Bereitschaft dagegenüber

R: Das stimmt. Ich habe sowieso den, das Gefühl, dass Menschen die mit ihrem Körper arbeiten, sich damit beschäftigen, sehr viel ehm spielerischer mit allen Dingen umgehen und häufig so ausprobieren was man damit machen kann und ehm selbst so ein Türrahmen kann man sich da hoch ehm stützen, Stühle auch. Ich kenne das auch von mir, ich habe auch in der Vergangenheit häufig Stühle umgedreht und exploriert was man damit alles machen kann und ehm [...] ich glaube das, also das denke ich ist auch Teil von meinem Designprozess das ich ehm das auch gewöhnt bin Objekte zu untersuchen nach irgendwie Stabilität und Möglichkeiten wie Körper das Objekt [...]

J: Voll cool! Und hast du dann aber so unterschiedliche Prototypen oder so angefertigt oder wie bist du da so vorgegangen? Oder hast du irgendwie mit 3D Programmen oder keine Ahnung wie gearbeitet?

R: Ja ich habe ehm, damals konnte ich Cut und 3D Programme noch nicht so gut, die habe ich gar nicht verwendet, oder quasi gar nicht ehm und ich war damals super fasziniert von Stahlrohr und hatte da gerade gelernt wie ich Schweiße und wie ich Stahlrohr biege und habe mich sehr wohl gefühlt in der Metallwerkstatt und dann habe ich ehm da viele ehm erst mal kleinere Tests gemacht und eben mit kleineren Drahtmodellen eine Form gesucht. Ich hatte relativ schnell diese Form im Kopf ... und hatte einfach Glück, dass es geklappt hat. Ich habe ehm witziger weise auch ... für schnelle Mockups, ich habe Readymades geholt und zwar so Lockenwickler in denen Draht ist und außenrum Schaumstoff

J: Ah geil.

R: Wie so Nudeln. So kleine HohlNudeln mit innen Draht.

J: Ahja, so diese, wie heißen die? Pfeifen... ne Pfeifenputzer? Ne ...

R: Also nicht Pfeifenputzer, die sind so bisschen dicker, die sind so groß wie so ein Daumen vielleicht und die haben so Schaum ... das ist eben für Locken, die sind so ... zwanzig, fünfundzwanzig Centimeter lang und haben eben einen Draht drinnen. Also es war perfekt. Ich habe da, ich habe da, ich habe da wirklich einmal dran rumgeknetet für ne Minute und hatte direkt die Form. Und ich dachte ok, dann probier ich das mal aus ... und hab dann ... und das war dann die Form am Ende, also ich habe natürlich noch so ein bisschen an den Winkeln gefeilt und ehm an der Höhe und der Dimension aber die Form die war sehr schnell gegeben und ich habe ehm parallel aber noch an einem anderen Objekt gearbeitet ehm was so die ähnliche, den ähnlichen Gedanken hatte, es sollte auch zum Sitzen einladen und ein bisschen mehr bezogen sein auf so einen für einen Bein, so ein Sportgerät was man eben auch [...] also eine Sitzobjekt ... und das war, hatte aber, also diese beiden Objekte, ich hatte voneinander gelernt und eigentlich auch viele Experimente gemacht die beiden nützlich war.

J: Voll cool. Also dass du auch das so parallel hattest? Das hab ich jetzt irgendwie noch nicht so oft gehört obwohl das natürlich total Sinn macht. Eh, ja

R: Mhm. Also wie gesagt ich hatte ja gerade so eine sehr große Faszination für Stahlrohr ich wollte dann in jedem Projekt Stahlrohr benutzen weil es mir so Freude gemacht hat. Und ich hatte noch einen anderen Kurs in dem ich dann auch meine Projekt ehm ein bisschen aus Strategie und aus Passion für Stahlrohr in die Richtung gedacht habe ehm das beeinflusst Objektbauform aber ehm ich wollte, also meine Professor*in wollte mich auch teilweise bisschen abbringen von dem aber ich hatte so Lust darauf und ehm ich habe das Gefühl, dass ich häufig wenn ich entwerfe aber sehr auf, verschiedene Ideen habe und ich, manchmal ist es ziemlich schnelle Ideen die ich auch sehr gerne mag und manchmal sind die auch sehr gut und bei anderen Ideen brauche ich auch sehr lange um darauf zu kommen aber ehm ich habe das Gefühl, dass ist so eine Idee die kam schnell und die ist gut und wollte die umsetzen und hatte noch zwei, drei andere Ideen auf dem Weg, dann habe ich die alle mal ausprobiert aber so die, in einem 1:1 Modell, also ich ehm, ich habe einen erst geschweißt und gebogen. Diese Biegung zu bekommen war gar nicht so leicht weil dadurch dass ich das alles manuell selber gemacht ehm mit dem Profil und das wirklich parallel hinzubekommen mit eben genau den richtigen Winkeln ... das war auch ein bisschen eine Glückssache und der erste ist so ein bisschen schief geworden ... dann habe ich mir so alles gemerkt und alle Winkel gehabt und dann habe ich quasi nochmal ein Mockup gemacht ehm der dann sehr symmetrisch geworden ist und den habe ich im Endeffekt, also ich habe beide auch bezogen und gepolstert aber den zweiten, symmetrischen habe ich mit sehr viel mehr Arbeit und Detail bezogen. Ich kann dir auch später noch mal ehm so mein Portfolio dafür schicken weil ich habe inzwischen

bessere Fotos und bessere Renderings und so

J: Ja, das wäre voll cool.

R: Sieht besser aus.

J: Ehm, ich habe, also mit den Personen mit denen ich bisher so gesprochen habe, hatte ich irgendwie so das Gefühl, dass ehm das so dieser Aspekt von so ehm Sustainability und so, dass der so extrem im Vordergrund steht und das eigentlich voll viel ... also das, ja ich hatte irgendwie teilweise fast das Gefühl, dass es fast wie so andere Themen die ja genauso wichtig sind eh jetzt im Produktdesign aber auch spezifisch jetzt in der Gestaltung von Stühlen, dass die irgendwie dadurch eigentlich so bisschen in den Hintergrund geraten weil halt irgendwie dieses Thema auch ... also macht ja auch Sinn, dass es irgendwie so groß ist aber ... ehm ... ja, dass das irgendwie so fast dann so andere Zugänge irgendwie fast nicht ermöglicht und ich finde es wird ehm so ganz ehm visuell auch sichtbar sobald – und das haben voll viele Personen gemacht, dass sie irgendwie halt Stühle oder so was entwickelt haben, wo sie versucht haben so fast Tetris mäßig so wenig eh Platz wie möglich von halt Material zu verwenden ehm und wo dann die Form sich eigentlich daraus ergeben hat, dass ehm so wenig Material wie möglich verwendet wird und das heißt es wurde eigentlich ... ja an diesen Sustainability Aspekt darin, daran getailored aber halt eigentlich nicht an den Körper ... und ehm ... ja deswegen finde ich es spannend dass du es halt eben, oder das, oder ich habe das Gefühl zumindest, dass es, dass bei dir vielleicht irgendwie andere Themen so im Vordergrund stehen ... ehm ... und ja vielleicht irgendwie so dein Bezug zu dazu. Ehm, ja.

R: Mhm. Ja total. Ja, das ist eine gute Frage, eh also ehm das stimmt. Ich glaube auch, dass ehm Sustainability sehr präsent ist auch mit guten Gründen natürlich aber ehm ich denke auch, dass es wie du sagst, super wichtig ehm eben verschiedene ... also ... verschiedene Themen ins Design zu bringen. Ehm Design ist genau super politisch und ich finde es gibt so viele Probleme die man mit Design lösen kann und ich denke es ist auch wichtig sich darauf eh also, da zu schauen, dass man möglichst viele Probleme löst. Das ist schon so, auf jeden Fall ein Anspruch von mir. Ich denke von allen Designer*innen, das man, oder von fast allen, dass man die Welt besser damit macht. Ehm aber ich glaube auch, ich denke ich sehe das häufig so, dass es eben ... verschiedene ... ehm Ansätze braucht und auch verschiedene Produkte ehm ich glaube nämlich dass man aufeinander auch zurückgreift. Also meine Form müssen wie du sagst, auch gar nicht unbedingt immer nur Material reduzieren oder super nachhaltig sein aber neue Forms entwickeln und dann kann man ja immer noch ehm vorschlagen diese Form setze ich jetzt noch einmal um in nachhaltig ehm und ich denke aber eben auch, also ich versuche immer möglichst ehm also

möglichst meinen Ableismus zu hinterfragen wenn ich designe und eben Geschlechtergerechtigkeit ist so ein sehr wichtiges Thema für mich, das läuft immer automatisch mit. Es wird nicht präsent bei jedem Thema aber es ist so mindestens unterschwellig immer da und ehm ich versuche verschiedene Themen mitzudenken und genau so ist es bei Nachhaltigkeit bei verschiedenen Produkten oder Projekten ist es auf jeden Fall stärker im Vordergrund aber ehm genau, ich glaube bei ... spannend ist es auch ... ehm teilweise auch der Vorteil von Produkt eh Projekten im Studium merke ich, dass wir einfach mal manchmal Spaß machen können oder so einen ganz anderen Ansatz haben können weil die Realität irgendwie Preissegmente, Materialien auch ehm Produzierbarkeit das eben gar nicht einschränken ... Genau. Ich hatte irgendwie noch einen Gedanken aber irgendwie habe ich ihn gerade verloren ...

J: Aber, also genau, ich hatte irgendwie das Gefühl, dass viel so ehm auch so ehm, eh, eh auch so Curriculas halt dann auf dieses Thema Nachhaltigkeit halt dann ehm also weil das natürlich auch voll abhängig ist was die Lehr, also wer die Lehrperson ist und ehm die Interessen oder wie auch immer von dieser Person und ehm dass es halt irgendwie so ein zwisch, also so ein Zusammenspiel aus irgendwie ... so viele Faktoren irgendwie ist und das aber so auf einer institutionellen Ebene irgendwie ehm ja dieser Bereich Sustainability eigentlich so ehm ... ja oben steht und irgendwie vielleicht weniger Fokus auf andere Themen eben gelegt wird und deswegen finde ich es irgendwie voll stark wenn du dann als eh quasi studierende Person trotzdem irgendwie diese Themen halt ehm ... einbringst oder das halt so zum Fokus irgendwie machst wenn das jetzt institutionell nicht so gepushed wird. Ehm, ja.

R: Total und ja du hast voll recht und ich glaube ich denke auch ehm so Nachhaltigkeit ist auf jeden Fall überall im Design und auch in jedem Projekt und es ist natürlich, wie du sagst, auch super wichtig aber ich erlebe das schon so, auch bei uns an der Uni, dass ehm viele Professor*innen nicht so ein Spielraum für zum Beispiel Rassismussensibilität oder auch ehm Geschlechtergerechtigkeit oder auch Fettfeindlichkeit und so weiter und wenn das thematisiert wird gibt es schon auch teilweise ... ehm also ich würde ... keinen Widerstand aber es gibt schon ehm Lehrende die das nicht verstehen können oder die ehm die Relevanz darin nicht sehen. Und also es sind ja quasi alles ja auch Themen irgendwie in denen ... [...] zur Nachhaltigkeit fehlen, ne und ich also und ich denke eben, also ... jetzt ist mir auch mein Gedanke wieder gekommen ehm ich habe schon auch darüber nachgedacht diesen Stuhl zum Beispiel zu produzieren und ich denke dann also ich denke einfach häufig, dass auch in der Produktion eben noch einmal super wichtig ist, dass es ehm dann darum geht wie kann man das zirkulär gestalten. So eine Prof, also eine Professorin von mir in [...] die hat einen Stuhl entwickelt ehm den man quasi wieder zurück geben kann irgendwie wie so ein Pfandsystem und ich denke eben auch wenns zirkuläre ... ehm Modelle kann man nachhaltig sein oder in dem man

recycelte Materialien verwendet und co und ich dachte aber viel mehr auch an so social enterprise ehm zum Beispiel kannst du ... also mein aktueller Gedanke auch für eine Gründungsidee ist, könnte man geflüchtete Menschen integrieren in den Arbeitsmarkt in dem sie erstmal die Möbel produzieren und dadurch schon arbeiten und dann eben in ihren alten Berufen oder auch neuen Berufen je nachdem nachgehen können und so, gibt es auch eh kann man irgendwie auch andere Probleme lösen und ich glaube das kann man eben in verschiedenen Schritten, also mit dem Design, aber auch in der Produktion, auch im Marketing, genau, oder auch in der Theorie davon.

J: Eh, ja spannend. [...] Ja irgendwie hatte ich schon so das Gefühl von, von eben den Interaktionen die ich hatte, dass ehm ... es schon einfach noch so ist, dass sobald Personen irgendwie eine Betroffenheit haben, dass sie dieser Betroffenheit auch irgendwie eh nachgehen eh in welchem Bereich auch immer das ist und wenn es bei dir zum Beispiel ist, dass du irgendwie ehm ja dass die Stühle irgendwie unangenehm sind weil die irgendwie für eine andere Brust eh gemacht sind und so, also ehm ja das sehe ich irgendwie gerade auch schon wieder sehr stark und ich glaube deswegen hatte ich auch so das Gefühl, dass dieses ehm Nachhaltigkeitsthema irgendwie so groß ist weil da halt einfach oder halt ne Betroffenheit oder ne wie soll ich sagen, ne direkte Betroffenheit sichtbar ist, obwohl die anderen Themen ja auch alle betreffen aber dann vielleicht indirekter ... ehm ja

R: Total, stimmt. Das ist ein guter Gedanke, tatsächlich. Habe ich so noch nicht darüber nachgedacht aber ich denke das macht in, das macht total Sinn. Und also vor allem Produkt Design ist ja so super weiß und super männlich und also relativ cis auch ehm ja und und ehm abled. Das ist schon sehr, sehr ehm homogen und ehm das stimmt. Also ich denke gerade das ist ein guter Gedanke das Nachhaltigkeit so wichtig ist weil auch ehm alle Menschen die vielleicht nicht direkt von struktureller Diskriminierung betroffen sind und die ... die Klimakrise auch mitbekommen

J: Voll

R: Ich merke es auch jetzt gerade in meinem Praktikum. Ich bin ehm in zwei Praktika die einzige Frau gewesen im Team und es gibt im, also ich bin in Südostasien aber es gibt hier keine, ich bin PoC [...] aber keine Schwarzen Menschen oder indigene Menschen die hier arbeiten und es ist schon krass, also zu sehen, es gibt jetzt auch ein Produkt ehm gerade ehm einen Reiskocher der speziell für Frauen vermarktet werden soll und wie irgendwas so [...] die Devise ist und die Menschen meinen es so gut aber sie haben wirklich keine Ahnung was Leute wollen und es ist natürlich für alle Dinge wahr, man muss einfach die Menschen ans Skizzierboard oder an die Computer[...] holen und in den Raum wo designed wird ... und ich

denke schon man kann natürlich auch für andere Gruppen mitdesignen, ich denke das ist ganz wichtig aber das auch betroffene Menschen die Möglichkeit haben selber zu gestalten ist glaube ich so wichtig und so sehe ich das auch bei mir, also genau, also ich gestalte einfach am aller besten für ehm Frauen, AFABs, auch für queere Menschen, so ich, weil das meiner Identität entspricht und ich denke auch immer, oder ich versuche auch immer andere Gruppen mitzudenken aber weiß auch das die Menschen es häufig viel besser wissen was sie brauchen.

J: Voll oder auch einfach so Personen dann halt miteinzubeziehen eh also keine Ahnung du kannst ja trotzdem irgendwie anderen Personen eine Plattform geben in dem du ehm mit denen zusammen arbeitest oder so und irgendwie deswegen fand ich halt auch so diesen, diesen Stuhl als Objekt so spannend weil es halt irgendwie auch so dieses Objekt ist das so DAS Designerobjekt ist, also so quasi wenn du einen Stuhl mittlerweile gestaltet hast, dann hast du es als Designer*in irgendwie geschafft oder so ehm

R: Ja, ja das stimmt.

J: Ja und irgendwie halt dann einfach so Machtstrukturen auch auf dieser Ebene halt so voll aufzieht ehm ja deswegen fand ich den irgendwie spannend.

R: Total. Und es ist interessant weil ja auch trotzdem überall Stühle sind und alle sitzen ne, also sitzen ist ja so ein Grundbedürfnis und wir sind da quasi jeder Mensch hat Stühle oder saß schon einmal in seinem Leben.

J: Voll, voll und aber also da spielen irgendwie total viele Sachen natürlich ja irgendwie eh rein, sei es irgendwie Ko, so Kolonialismus und eh Globalisierung und ehm so weiter. Ich habe irgendwie auch so ein ganz cooles eh Buch eh von so einem eh es ist eigentlich so ein Design-Research Projekt ehm die Person heißt boah Mateo irgendwas keine Ahnung aber das Projekt heißt eh Cross eh Cultural Chairs ehm und ja die Person ist halt irgendwie eh durch die Welt gereist und hat ehm sich verschiedene so Stühle angeschaut ehm und mit Personen vor Ort zusammengearbeitet eh und es ist irgendwie ganz schön, ganz schön gemacht es ist jetzt natürlich, also so Gender Themen kommen da irgendwie so gar nicht vor ehm aber es ist jetzt eben mit einem anderen, anderen Fokus und ehm ja das fand ich irgendwie auch spannend.

R: Das stimmt. Das ist mega interessant und du hast auch total recht, also in vielen Kulturen sitzt man ja auch ohne Stuhl, [...] auf dem Boden oder, also es ist das Design darum einfach anders aber trotzdem wichtiger, integraler Bestandteil. Voll, ja, ja das stimmt, total. Aber auch in ... jaja, es muss dann nicht nur Stühle sein aber so das Thema sitzen, ne ... wie in Japan, also es ist natürlich nur ein, ein Bereich. Ich glaube viele Kulturen

gerade ehm gerade viele Kulturen ehm mit einer globalen Mehrheit [...] sitzen auch viel gesünder eigentlich oder hocken oder sitzen auf dem Boden und ja, ja das stimmt das ist schon sehr verwoben ... in Japan ist es auch spannend. Leute können auch so gut mit eingefalteten Beinen sitzen und auch für Stunden [...]

J: Aber das ist halt dann auch wieder Gewohnheit und irgendwie ging es halt darum, dann also eh in dem Buch halt dann auch wieder darum das es halt dann ja auch quasi die Umgebung entsprechend gestaltet ist, also das dann ehm alle, alle anderen Möbel ja auch entsprechend gestaltet sind oder das du dann ehm ne entsprechende Kleidung hast in der du ... vielleicht ne lockere, lockerere Hose hast in der du irgendwie besser ehm mit eh verschränkten Beinen sitzen kannst oder ehm der Boden per se einfach ein sauberer Ort ist als ehm wenn du eben erhoben auf nem Stuhl sitzt und so weiter ehm ja das fand ich irgendwie auch spannend wie das dann quasi so über geht in so alles mögliche eigentlich

R: Ja, total, total. Das stimmt. Ich denke auch viel darüber nach ehm es gibt, ich weiß nicht ob du das Buch [...] von Praise of Shadow kennst also, eh ich glaube Ein Lob der Schatten.

J: Ich weiß nicht.

R: Also es ist auch ehm also es geht um japanisches Design aber der Autor sagt eben auch ehm das eh so viele Dinge eben von also vom Westen entwickelt wurden, vom ehm globalen Norden und wie anders wären Kameras wenn sie ehm wären sie gemacht worden für verschiedene Hauttöne oder für verschiedene Lichtverhältnisse oder auch Papier und ehm auch [...] über Toiletten. Es ist so interessant. Und also wie ehm ein Radio und ehm Lautsprecher auch entwickelt worden wären in Japan zum Beispiel, dass wahrscheinlich viel mehr Arten der Stille einzufangen und abzuspielen aber es gibt eigentlich nur eine Art und das wird den verschiedenen Stillen quasi in Japan gar nicht gerecht [...] jeden Ort, jede Kultur, jedes Land. es ist so ein spannender Gedanke. Ehm wie schnell es auch so aufoktoiert wird ne oder auch mit Kolonialismus einfach ehm erzwungener Maßen verbreitet wurde und andere kulturelle Güter genommen wurden.

J: Ja mit so Fotografie und so Farbfilm habe ich mich in meiner Bachelor Arbeit ehm oder Bachelor Projekt auseinandergesetzt und das ist halt so krass weil das, weil das ... beeinflusst sich halt dann, dann komplett gegenseitig weil die technische Entwicklung ist dann ja an, an ... also ... ja es ist irgendwie alles miteinander verwoben und gleichzeitig werden Dinge teilweise entwickelt obwohl es, also zum Beispiel bei, bei eh Farbfilm und so war es zum Beispiel so, dass es gar nicht ehm per se einfacher war weiße Men, also weiße Hautfarbe darzustellen sondern eigentlich schwieriger und

dann wurde der Film quasi ... extra so entwickelt oder so manipuliert, dass das halt eh das dieser Hautton halt irgendwie dargestellt werden kann und das ist halt einfach nur so what ...

R: Das ist so krass.

J: Es ist so crazy.

R: Ich weiß noch das ehm so in der Zeit in der ich auf Festivals gegangen bin mit so Einwegkamera, hab ich jedes Mal darauf schreiben müssen: "Bitte entwickeln Sie alle Fotos" weil einige Freund*innen von mir PoCs sind und dunklere Haut haben und die wurden einfach manchmal nicht gedruckt ... das war so krass weil die einfach zu dunkel, also es wurde gesagt die sind zu dunkel ehm sie würden es gar nicht ausdrucken das Foto. Ehm und das war so krass. Ich habe dann manchmal draufgeschrieben so ehm meine Freund*innen sind Schwarz können Sie bitte alle Fotos entwickeln weil manchmal wurden so Fotos nicht gedruckt. Und und das hat natürlich ehm, also natürlich nie aktiv böser Wille aber immer super Mikroaggressions und rassistisch so der ganze, so das ganze System. Aber mega spannend das wusste ich nicht, dass das also macht Sinn, dass der Film schon ehm für weiße Menschen gemacht wurde

J: Ja, es ist richtig heftig. Ja, ja.

R: Ja, ja es gibt echt viel zu tun. Also es gibt auch einfach so ganz banale, normale, also wie, auch wie du sagst der Stuhl. Ich denke auch manchmal an Hosen und so, es gibt so banale Objekte, die trotzdem nur für eine bestimmte Gruppe gemacht wurden. So krass.

J: Ja und irgendwie weiß nicht wie ich so mich für den Stuhl entschieden habe, hatte ich so, also ich wusste schon, dass da schon mehr dahinter sind, also schon mehr dahinter ist und damals irgendwie mit so ehm Fotografie und so hab ich schon auch so bisschen dran gedacht aber so was dann so revealed hat war nur so, so whoa. Es ist irgendwie heftig.

R: Ja das ist traurig. Ja, gerade beim, das kann ich mir gut vorstellen, wenn man dann eintaucht ne dann zieht sich so eine Welt auf und eigentlich werden die Erkenntnisse wahrscheinlich immer schrecklicher oder? Bis man merkt wie, wie kolonial, wie diskriminierend, die [...] sind, alles eigentlich ist ne, oder wie das zusammen ...

J: Ja, voll, ich fand eh also ich will auch nicht eh zu lange deine Zeit nehmen aber vielleicht irgendwie noch ein, oder wieso ich dein Projekt auch spannend fand war weil ich hatte eben so ein Survey gemacht und da habe ich Personen gefragt was sie, also ehm unterschiedliche Sachen gefragt, aber unter anderem auch ehm was für ehm was für Stühle sie mögen, was

für Stühle sie nicht mögen, was für Stühle sie ehm ... auf was für Stühlen sie ehm quasi eh normalerweise sitzen ehm und dann halt auch so als Korrektivfragen immer so was ist ein guter Stuhl, was ist ein schlechter Stuhl, auch um so bisschen zu gucken ehm was sind irgendwie vielleicht Sachen die man so instilled hat und was entspricht so der Realität ehm und dann war, wurde voll viel eben gesagt, dass quasi obviously oder ja was heißt, aber ja ich glaube schon ehm der Stuhl an dem Personen am häufigsten sitzen halt ein ergonomischer Bürostuhl ist ... ehm und das schon auch ein Stuhl ist auf dem viele gerne sitzen ehm was ich auch spannend fand ehm und aber ich, auch so weil ich ein bisschen so das Gefühl hatte, dass da vielleicht wie so eine ehm auch so ... so ne gewisse Antwort die halt erwartet wird oder so dass, das da irgendwie so mitreinspielt, weil ich hatte eben auch mit einer Freundin gesprochen und die ehm hatte irgendwie auch teilgenommen und die meinte so ja ehm eigentlich ist für sie so die Funktion per se und das ist ja dann auch wieder so ein Aspekt noch einmal für sich was Funktion überhaupt bedeutet und was es erfüllen muss etc. aber das für sie eigentlich die Ästhetik eigentlich so voll im Vordergrund steht und das die Funktion per se für sie eigentlich nicht so wichtig ist und aber dann halt so die ganze Zeit so im Hintergrund hatte so irgendwie so ein Professor von uns der sagt so "Ja, aber gutes Design muss funktional sein" und so ehm aber wo dann ja natürlich auch wieder die Funk, die Frage ist ja okay kann nicht, also kann es nicht Funktion genug sein, dass es ästhetisch ist, für sie zum Beispiel? Ehm und eh ja, naja irgendwie fand ich so in diesem, in diesem Kontext von eben was eh wie viel Zeit eben auf diesem, diesem Stuhl ver, verbracht wird ehm ja dein Projekt eben auch noch einmal ehm voll wichtig und irgendwie spannend.

R: Danke. Aber das ist echt irgendwie ein interessanter Gedanke. Also, ich finde das auch und ich glaube, dass also natürlich gibt es da ganz verschiedene Gewichtungen aber ... ich glaube auch, dass also für mich spezifisch und ich denke das hat ganz sicher mein Design beeinflusst oder das war die Basis ehm also ich hatte zum Beispiel zu Hause ein Wassily Chair von Marcel Breuer, so dieser Stahlrohr Stuhl mit diesen Leder Flächen und der ist super bequem, ich schlafe auch auf dem ein und der sieht ja auch nicht bequem aus, also der ist ja so ein Designklassiker, super sleek, also super posch auch und ehm ich persönlich mag das gerne wenn Objekte nach gutem, also was ist auch gutes Design, aber nach ehm Design aussehen aber gleichzeitig eben also ehm für mich sehr schöne Gestaltung haben aber auch ehm meinen Raum aufwerten auch wenn ich das natürlich erlernt habe aber gleichzeitig trotzdem auch gemütlich sind aber sie sind ganz sicher auch mitunter meine Lieblingsstühle und Sitzgelegenheiten weil ich auch in meinem Zimmer einen Bezug habe und ich finde total interessant Kunst und Funktion auch zu kombinieren. Also ich meine da bin ich auch lange nicht die Erste, ich denke das geht auch vielen Leuten so, allen Leuten so ehm denen das wichtig ist, denke ich, wie sie

ihre Räume gestalten aber das finde ich einen total spannenden Ansatz also eben natürlich kann auch funktional, also funktionale Objekte können natürlich auch ästhetisch sein aber ich denke ehm sie auch noch freier zu gestalten gibt ihnen manchmal noch mehr ehm air so mehr von einem Kunstobjekt und das finde ich total interessant und ich finde wie du sagst, es kann auch die Funktion haben ehm einen Raum aufzuwerten oder ehm eine besondere Art zu geben und das macht zum Beispiel ehm Objekte zu meinen Lieblingsobjekten weil dann benutze ich sie auch mehr oder habe sie auch gerne in meinem Raum also je nachdem wo mein liebster Stuhl ist, sitze ich die ganze Zeit darin oder gar nicht aber ich freue mich immer das er da ist. Und tatsächlich auch mit meinem ich habe jetzt auch meinen Spider Chair auch zu Hause und ich freue mich so sehr über den

J: Voll schön

R: Es ist auch ein Highlight wenn Leute zu Besuch kommen. Also ich sitze tatsächlich auch viel drinnen aber ehm selbst wenn er nur ein Objekt wäre, wäre es für mich schon wert.

J: Ja ich fand generell auch spannend weil ehm viele Personen haben so auch oder es gab auch paar Personen die ehm quasi eher Stühle eh gestaltet haben aus so einer ehm eigentlich als Skulptur würde ich es fast bezeichnen und ehm und also genau also die Intention war eigentlich gar nicht, dass es für das Sitzen an sich verwendet wird aber natürlich dieses Objekt und die Praxis an sich ehm einfach durch dieses Objekt in Frage gestellt haben, hinterfragt haben und ein Projekt war eben auch eins wo eh generell einfach so der Stuhl an sich und wie die Konstruktion ist ehm was halt einen Stuhl zu einem Stuhl macht irgendwie so thematisiert worden ist und wo ich mich dann auch so gefragt habe ehm und vielleicht ist dein Projekt eben so bisschen eine Brücke ehm also inwiefern kann ein Objekt das eine spezifische Funktion wie das Sitzen hat, dieses Objekt auch vollkommen in Frage stellen also ja ob quasi wenn das Objekt mehr zu einer Skulptur oder zu Kunst irgendwie wird ob es dann ehm einfacher ist es komplett in Frage zu stellen als wie wenn man irgendwie die ganze Zeit im Hintergrund, also im Hintergedanken hat ah fuck da muss ja auch noch irgendwie jemand drauf sitzen und es muss irgendwie noch funktionieren. Voll und irgendwie dach, hatte ich gerade das Gefühl, dass vielleicht dein Projekt so bisschen ja vielleicht eine Brücke zwischen, zwischen den Sachen irgendwie ist.

R: Ja, ja total. Ich denke auch, du hast recht ich denke das es ganz viel Freiheit hat wenn man eben ... also ich denke hätte ich jetzt irgendwie die Idee gehabt ich entwickel einen Stuhl auf dem man sehr gut gerade sitzen kann dann wäre die Form garantiert anders gewesen. Ich glaube mein ... meine Gate zur Freiheit oder zum freien Gestalten war dass ich eben ehm beobachtet habe wie Tänzer*innen sitzen und weil das so ... so eine

Vielseitigkeit hat, hat es auch wieder diese Rigidität aufgebrochen ehm aber das denke ich auf jeden Fall und genau also meine Professorin zum Beispiel die ist überhaupt kein Fan von diesem Stuhl. Ich habe die echt mehrfach gefragt und auch ein Jahr länger daran gearbeitet und irgendwie noch so viele Sachen verbessert und immer noch nach Feedback gefragt und sie meinte wirklich zu mir: "Roya, vergiss das. Dieser Stuhl, es ist nichts." Also, also paraphrasiert. Sie hat das schon besser ausgedrückt aber sie war wirklich nicht überzeugt, bis zum Ende. Weil sie meinte der ist viel zu groß, der ist nicht proportional genug, der sieht gar nicht bequem aus. Sie wollte sich da noch nicht einmal rein setzen und ehm das fand ich so interessant weil ehm für mich genau stand schon im Vordergrund dass es so ein Objekt ist das mir auch Freude bereitet und auch anderen Freude bereitet

J: Voll und du hast ja auch voll das Feedback bekommen, dass es Freude bereitet ne?

R: Ja, ja, ich finde auch, also ich bin da auch, also wirklich mein Lieblingsentwurf den ich jemals gemacht habe. Ich liebe den Stuhl so sehr und ich finde den super und kann auch voll drüber stehen, dass sie den nicht so findet. Das ist vollkommen okay aber genau ich habe auch das Gefühl, die Leute die den, ich wurde so oft gefragt ob man den kaufen kann, Leute haben schon gesagt sie machen das Marketing [...] also ich habe nicht das Gefühl ehm also ich denke, das ist vielleicht mit allen Dingen so [...] ehm aber manche Leute holt es ab aber dann holt es die eben richtig ab. Ich denke gerade Objekte, es ist ja immer so, dass Objekte die mehr Charakter haben sind natürlich auch für weniger Menschen geeignet aber dadurch auch ehm ausdrucksstärker oder ja ich finde es super schwer für eine Zielgruppe oder eh ja

J: Voll, ja ich glaube das ist halt irgendwie eben oder es wird irgendwie noch einmal so klar, dass sobald du halt oder sobald es irgendwas ist, dass so interdisziplinärer ist, sei es mit anderen Personen oder wenn man selber irgendwie ehm nen interdisziplinäreren eh Hintergrund oder Asatz oder so hat, dass ehm davon eigentlich nur so profitiert werden kann

R: Ja, ja das stimmt. Das sehe ich auch. Ich glaube auch und ja das stimmt und gerade Design ist ja eigentlich theoretisch ist es ja schon so interdisziplinär, also man muss sich ja mit so vielen Bereichen beschäftigen um gutes Design zu machen aber das dann ernst zu nehmen und auch genau mit Menschen in anderen Bereichen zu arbeiten ... Ja, ja und ich glaube halt auch, also auch als noch ein Gedanke: Es gibt ja schon so wahnsinnig viele Stühle also es ist auch toll, dass es viele Stühle gibt. Ich bin auch prinzipiell Fan von Stühlen ... wenns jetzt, also ich habe eigentlich schon den Anspruch an mich auch nicht nur schönes Design zu machen sondern ehm eben schon so mindestens ein Problem zu lösen ehm also

schon auch eher noch so ein Designobjekt sind ja prinzipiell ja auch teuer, also es ist jetzt kein super inklusives Design aber ehm ich glaube das es auch richtig gut ist manchmal hinter den, außerhalb der Box zu denken ehm einfach mal genau neue Dinge dazu nehmen, Sachen anders machen und nicht versuchen den noch besseren Stuhl, das noch bessere Bett zu machen. Es gibt schon so viel Iteration. Ich finde es hat auch seinen Wert, aber ich glaube es ist eben auch wertvoll mal andere Dinge heranzuziehen oder ein bisschen weg davon zu kommen. Genau, das alles nur funktional und noch besser ehm gut sein muss ehm im strikten Sinne und das ehm das machen zu müssen.

J: Voll, das finde ich eben auch so spannend weil es ja einfach ein Objekt ist, dass halt so oft schon Redesigned wurde und aber irgendwie dann doch die Grundfunktion oder die Grundstruktur oder so dann oft sehr, sehr, sehr ähnlich oder gleich bleibt und ehm ja und dann ja auch vielleicht eben mit einem spezifischen Körper im eh im, im Hinterkopf ehm oder unbewusst gestaltet wird

R: Ja, ja total und dafür gibt es, also auch diese ganzen Normen die es gibt, ne, also das ja, also vielleicht auch noch einmal interessant es gibt genau diese Idee von wie die Sitzhöhe ist, ungefähr 45 cm, eine Lehne die muss auf der Höhe sein und die Lehne, also die Rückenlehne darf diese sperren von den Winkeln. Ja das stimmt. Ich denke auch, dass ich dem entkommen bin weil ich eben ganz strikt auf Körper geschaut habe die sich bewegen und tanzen und was angenehm ist im Raum. Ich habe so Analysen gemacht wie Menschen so hängen, also so in Seilen hängen, welche Pos, welche Winkel und so und habe quasi eigentlich noch einmal diese Parameter für mich für, für dieses Projekt neu definiert. Ja genau und dann dadurch glaube ich auch eben nicht zurückgegriffen habe auf diese Maße die mal definiert wurden und auch ihre Sinnhaftigkeit haben in manchen Bereichen aber [...]

J: Ja, voll der wichtige Punkt auch noch einmal. Voll cool. Ja vielen, vielen Dank dass du eh dir die Zeit genommen hast und eh dich bereit erklärt hast ehm ja es war irgendwie mega spannend [...]

R: Ich merke das weil ich, also ich denke ganz häufig ich bin so dankbar dafür in so einem beweglichen Körper zu sein der so viel ehm Lebenswissen hat weil es so meine komplette Erfahrung generell so beeinflusst und natürlich dann auch wie ich designe und wie ich durch die Welt gehe ich bin manchmal schon beim Schuhe binden ich kann mich einfach vorne rüber beugen ohne Probleme und [...] und ehm oder ja also so die es muss eine komplett fundamental andere Erfahrung sein in einem Körper in dem ehm in dem man weniger Körperwissen oder vielleicht auch Körperintelligent wird ... ja und natürlich das also wie viel es auch beim [...] beeinflusst [...] ein Gedanke, ich denke auch immer in Zügen ich finde es im

[...] so krass wie unbequem diese Sitze sind ich versuche da gerade darauf zu kommen warum die diese Form haben weil ich jedes Mal Rückenschmerzen habe und ich eigentlich eben eine sehr gute Haltung habe und eben auch einen trainierten Körper das Gefühl habe das kann doch nicht sein, dass mein sehr gerader gesunder Körper so darunter leidet aber es kann doch nicht sein, dass man designed für krumme Haltung also man befeuert damit ja ungesunde Haltung und ungesund, also ungesunden Körper. Was sind die Hintergründe? Ja, das finde ich so irre [...]

J: Ja ich kenne es nur von Personen die halt groß sind das natürlich dann einfach nicht genug Platz ist so ehm aber wahrscheinlich ist da noch mehr dahinter

R: Ich denke auch da gibt es Gründe für. Es kann nicht sein das jeder, jedes Auto ehm jeder Autosessel, jeder Zugsessel so unbequem ist aber ja ehm [...] aber ich denke wenn, wenn mehr Menschen sehr viel sich bewegen würden und eine gute Haltung hätten dann wäre das auf jeden Fall anders designed

J: Voll dann wäre das quasi noch einmal anders in die Praxis integriert ne also so wie jetzt zum Beispiel bei dir, ja das ist ein guter Punkt.

[...]